

Wollust umwundener Schmerzen seyn. Das sind die Herrscherinnen, welche die Menschen von nützlichen Arbeiten abhalten.

§. 21.

Es giebet wiederum andere, setzte Socrates hinzu, die sich von diesen eben nicht hindern lassen, sondern sich Mühe genug geben, zu arbeiten und etwas zu gewinnen. Nichtsdestoweniger verringern sie ihr Haus und bleiben in Armuth.

§. 22.

Auch diese, sagte Socrates, sind Knechte, und zwar sehr harter Herren: Einige der Verschwendung, andere der Wolluste, der Trunckenheit, eines thörichten und kostbaren Ehr-Geizes, welche alle eine so strenge Herrschaft über die Menschen, so in ihrer Gewalt sind, führen, daß, so lange sie sehen, wie sie noch vermögend sind und Kräfte haben zu arbeiten, sie dieselben zwingen, was sie gewinnen, ihren Begierden aufzuopfern. Wenn sie aber mercken, daß sie Alterswegen nicht mehr arbeiten können, verlassen sie dieselben, da sie dann ihr Alter elend zubringen müssen; jene aber sehen sich nach andern um, über die sie ihre Herrschaft führen.

§. 23.

Man muß aber, lieber Critobule, wider solche nicht weniger für seine Freyheit streiten, als gegen Feinde, die uns mit gewaffneter Hand zu Knechten machen wollen. Denn, wenn brave und tugendhafte Feinde jemand unters Joch gebracht, haben sie oft verursacht, daß derselbe durch ihre Züchtigung gebessert worden, und gemacht, daß solcher hernach bequemer leben können; Aber diese Herrscherinnen hören nicht auf, so lange ihre Herrschaft währet, Leib und Seele der Menschen, und ihre Häuser zu verderben.